

Christoph Städeli Willy Obrist Andreas Grassi

Klassenführung

Unterrichten mit Freude, Struktur und Gelassenheit



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Der Anfang ... wie ich Einstiegssituationen bewusst gestalte	9
Der Umgang mit den Lernenden ... wie ich dazu beitrage, dass in der Klasse ein gutes Unterrichtsklima herrscht	27
Kommunikation ... wie ich mit der Klasse Verhaltensregeln aushandle, und wie es gelingt, solche Regeln durchzusetzen	43
Struktur ... wie ich eine Linie in den Unterricht bringe	63
Kompetenzen fördern ... wie sich im Unterricht grundlegende Fähigkeiten systematisch schulen lassen	81
Überforderung – Unterforderung ... warum sich nicht mit allen Lernenden zur gleichen Zeit die gleichen Ziele erreichen lassen	97
Lernen lernen ... wie ich Schülerinnen und Schüler zu neuen Arbeitsstrategien anrege	113
Clever üben ... wie sich mit gezieltem Training Wissen und Können festigen lassen	129

Fair prüfen und bewerten	149
... wie ich Prüfungen sinnvoll vorbereite, durchführe und auswerte	
Vertrauensvoll zusammenarbeiten	171
... wie aus Einzelkämpfern ein Team von Lehrpersonen wird	
Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen	191
Literatur	193
Index	197

Vorwort

»Klassenführung« greift einige der wichtigsten Fragen auf, mit denen jede Lehrerin, jeder Lehrer in der Praxis konfrontiert ist. Wie lassen sich Einstiegssituationen gestalten? Welche Kommunikations- und Verhaltensregeln haben sich im Unterricht bewährt, wie führt man solche Regeln in der Klasse ein, und wie setzt man sie durch? Wie fördern wir die Kompetenzen der Lernenden? Wie gestalten wir Prüfungen, die aussagekräftig und zugleich fair sind? Wie gelingt es uns, Struktur in den Unterricht zu bringen, damit die Lernenden ihrem Leistungspotenzial entsprechend gefördert werden? »Klassenführung« ist hier in einem umfassenden Sinne gemeint. Sie umfasst alle Aktivitäten, die das Interesse der Schülerinnen und Schüler auf den Unterricht lenken und lernwirksame Verhaltensweisen unterstützen.

In ihren Ausführungen orientieren sich die Autoren an drei Prinzipien – Freude, Struktur und Gelassenheit. *Gelassenheit* oder innere Ruhe ist die Fähigkeit, vor allem in schwierigen Situationen die Fassung zu behalten. Sie ist das Gegenteil von Stress und Unruhe. Unter *Struktur* verstehen die Autoren den geordneten Aufbau des Unterrichts, von der einzelnen Lektion über den Schultag bis hin zur Semester- und Jahresplanung. Für das Unterrichten ist ein roter Faden, der die einzelnen Teile untereinander verbinden kann und daraus ein Ganzes schafft, von zentraler Bedeutung. *Freude* ist eine emotionale Reaktion auf positive Erinnerungen und angenehme Begegnungen mit Lernenden, aber auch mit Kolleginnen und Kollegen. Solche Emotionen gehören in jeden Unterricht. Sie übertragen sich von den Lehrenden auf die Lernenden und tragen dazu bei, dass diese sich motiviert mit den Inhalten

des Unterrichts auseinandersetzen. Freude, Struktur und Gelassenheit, so die Botschaft der drei Autoren, sind die Grundpfeiler guten Unterrichts.

Alle zehn Kapitel sind nach dem gleichen Muster aufgebaut. Den Einstieg bildet stets ein Abschnitt »So wird's gemacht«. Hier stellen die Autoren ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Unterrichtsalltag dar. Bezugspunkt ist immer die Praxis. Dann folgt ein Abschnitt »Deshalb gelingt's« mit verständlich erklärten theoretischen Modellen und Mustern. Jedes Kapitel schließt mit nützlichen »Tipps für die Praxis«.

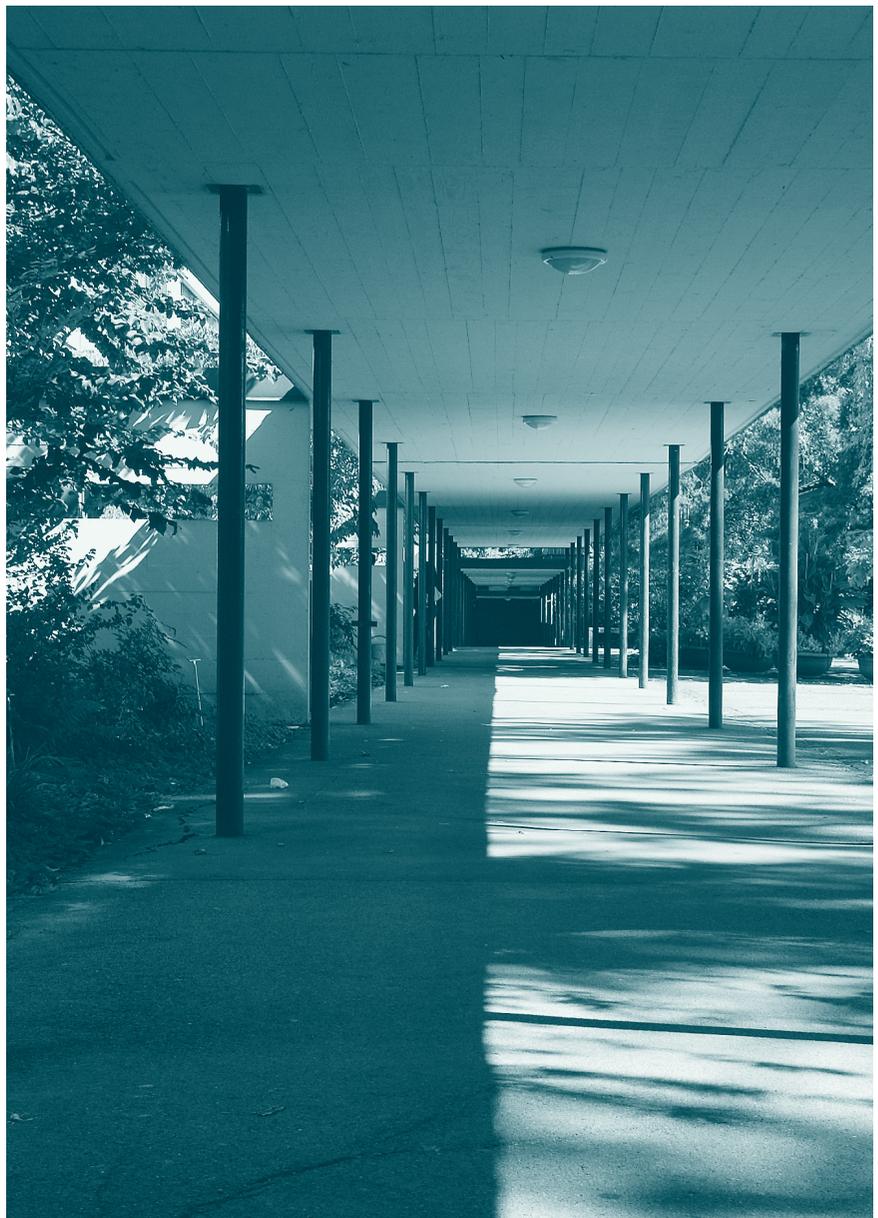
Das Buch richtet sich primär an Lehrpersonen und Ausbildungsverantwortliche der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe. Es hält aber auch für Lehrende in unteren Stufen manche Erkenntnis bereit und ist für alle Ausbilderinnen und Ausbilder gedacht, denen Unterrichten mit Freude, Struktur und Gelassenheit ein Anliegen ist.

Dr. Herbert Binggeli,

Präsident der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen (SDK) und Direktor der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern (gibb)

Der Anfang

... wie ich Einstiegssituationen bewusst gestalte



Der Anfang einer neuen Ausbildungsphase ist für die Lernenden mit vielerlei Ängsten verbunden. Werde ich den Anforderungen genügen? Werde ich Mitschülerinnen und -schüler finden, vielleicht sogar neue Freundschaften? Wer wird uns unterrichten? Wie wird die Atmosphäre in der Klasse sein? Was bringt die Zukunft?

Anfangssituationen müssen sorgfältig geplant und strukturiert werden. Rollenklarheit, Zielklarheit, inhaltliche Klarheit und eine verständliche und sinnstiftende Kommunikation sind in dieser Phase besonders wichtig. Ein gelungener erster Tag in einer freundlichen und ruhigen Arbeitsatmosphäre hat Signalcharakter. Ein guter Start ist die Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Einstiegssituationen gibt es auch während des Schuljahres und im Unterricht – immer wieder. Und es lohnt sich, solchen Situationen und Momenten besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Denn am Anfang werden die Weichen gestellt – ein guter Anfang ist für manches richtungweisend.

So wird's gemacht

Mentale Vorbereitung

Der erste Schultag ist mit vielen Erwartungen verbunden. Die Lernenden sind gespannt auf die neuen Mitschüler und Mitschülerinnen, auf die Lehrpersonen und die neue Lernumgebung.

Auch Ihnen selbst gehen mancherlei Fragen durch den Kopf. Wie wird sich die Klasse zusammensetzen? Welche Einstellungen haben die Lernenden zum Unterricht? Kann ich den Erwartungen, die eine gute Lehrperson nach meiner Vorstellung erfüllen muss, gerecht werden? Diese mentale Vorbereitung ist wichtig und hilft Ihnen, sich auf die neue Situation einzustellen. Hilfreich ist auch, sich mit Kollegen und Kolleginnen auszutauschen, nachzufragen, wie sie den Anfang gestalten. Falls mehrere Lehrerinnen und Lehrer eine Klasse unterrichten, ist es unerlässlich, dass Sie sich absprechen. Häufig werden Sie auf bewährte Formen des Einstiegs zurückgreifen. Vielleicht ergibt sich aber auch die Gelegenheit, einmal etwas Neues auszuprobieren. Den ersten Schultag sollte man indes nicht mit allzu vielen Aktivitäten überfrachten.

Informationen beschaffen

Neben der mentalen Einstimmung steht in der Vorbereitungsphase das Sammeln von Informationen im Zentrum. Aus den *Lehrplänen* entnehmen Sie die Themen und Ziele für das erste Quartal. Sofern der Lehrplan genügend Freiraum lässt, können Sie selbst bestimmen, mit welchem Thema Sie einsteigen wollen. Das neue Thema sollte aber nicht zu umfassend und nicht zu abstrakt sein. Es muss möglichst viele Bezüge zur aktuellen Lebens- und Arbeitssituation der Lernenden aufweisen. Die Lernenden sollen aber auch zeigen dürfen, was sie können, und die Möglichkeit erhalten, bei der ersten Prüfung ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Vom Schulsekretariat erhalten Sie einige Tage vor Beginn des Unterrichts die *Klassenliste*. Sie gibt Ihnen einen ersten Einblick in die Zusammensetzung der Klasse. Sie erhalten Antworten auf folgende Fragen:

- Aus welchem geografischen Einzugsgebiet kommen die Lernenden?
- Welche Lehrbetriebe sind für die Ausbildung verantwortlich?
- Wie alt sind die Lernenden? Sind Einzelne sehr viel älter (oder jünger) als der Durchschnitt?
- Wie groß ist der Anteil der Frauen in der Klasse?
- usw.

Solche Informationen liefern Ihnen wichtige Hinweise auf die Lernvoraussetzungen, die Sie antreffen werden.

Ebenfalls vom Sekretariat erfahren Sie, mit welchen *Lehrpersonen* Sie die neue Klasse führen werden. Nehmen Sie rechtzeitig Kontakt auf mit diesen Kollegen und Kolleginnen, um Überschneidungen am ersten Schultag zu vermeiden. So ist es beispielsweise nicht notwendig, dass sich alle Lernenden bei jeder Lehrperson ausführlich vorstellen. Dies ist in der ersten Stunde sicherlich sinnvoll. Bei den Lektionen am Nachmittag reicht es durchaus, wenn die Lernenden ihre Namen auf Namenskärtchen schreiben.

Klassenraum und Infrastruktur

Sie haben erfahren, in welchem Raum der Unterricht stattfindet. Es ist ratsam, sich im Vorfeld mit dem Raum und der Infrastruktur vertraut zu machen.

- Wie groß ist der Raum im Vergleich zur Zahl der Lernenden auf meiner Klassenliste?
- Welche Sitzordnung erlaubt das Klassenzimmer?
- Was steht mir an Infrastruktur im Raum und im Gebäude zur Verfügung?
- Was muss ich mir an Unterrichtsmaterial beschaffen, damit der Start gelingt?

An der Einrichtung des Raums lässt sich meist recht gut erkennen, welche Unterrichtsform vorwiegend zur Anwendung kommt. Wenn Ihr Unterricht zur Hauptsache aus einer Kombination von Frontalunterricht und Einzelarbeit besteht, werden die Tische und Stühle in Richtung Lehrerpult ausgerichtet. Wird häufig in Partnerarbeit oder Kleingruppen gearbeitet, so können die Tische zu Gruppenarbeitsplätzen zusammengeführt werden.

Den ersten Tag planen

Sie überlegen sich genau, welche Ziele in Ihrem Unterricht am ersten Schultag im Vordergrund stehen. Hier eine Auflistung von verschiedenen möglichen Zielsetzungen:

Tabelle 1
Planen heißt Entscheidungen treffen – Zielsetzungen in einer Anfangssituation

Meine Ziele	Die Vorbereitung
Ich will jede Lernende, jeden Lernenden persönlich begrüßen.	Ich finde mich frühzeitig im Raum ein und stelle mich mit Namen und Funktion vor.
Ich will wissen, woher die Lernenden kommen und wie sie den Schulweg zurückgelegt haben.	Ich hänge eine Karte auf und besorge mir Stecknadeln, damit jede und jeder Lernende seinen Wohn- und/oder Lernort markieren kann.
Ich will die Lernenden von Anfang an mit Namen ansprechen können.	Ich bereite Namenskärtchen vor, welche die Lernenden bei ihrer Ankunft beschriften.
Die Lernenden brauchen Basisinformationen, um sich am neuen Schulort orientieren zu können.	Ich bringe die Basisinformation gut visualisiert auf eine OHP-Folie und fertige für die Lernenden Kopien an.
Ich entscheide, welche administrativen Weisungen für den ersten Schultag unabdingbar sind.	Ich entscheide mich für drei bis vier wichtige Punkte, die übrigen Informationen werden zu einem späteren Zeitpunkt vermittelt.
Ich entscheide mich für eine erste Arbeit für die Lernenden und überlege mir deren diagnostischen Wert.	Ich formuliere einen schriftlichen Arbeitsauftrag, der erste Aufschlüsse über die Leistungsfähigkeit der Lernenden gibt. Beispiele: Die Lernenden verfassen, handschriftlich oder am PC, einen kurzen schriftlichen Text mit dem Titel <i>Wie ich zu Beruf und Lehrstelle kam</i> (Standortbestimmung: Sprache schriftlich/produktiv). Die Lernenden erhalten ein Set von berufsfeldrelevanten Mathematikaufgaben mit unterschiedlichem Anspruchsniveau (Standortbestimmung Mathematik).
Ich gestalte selbst einen inhaltlichen Beitrag und biete ihn dar.	Ich gebe einen Überblick über meinen Unterricht und gestalte ein erstes Thema in einer darbietenden Unterrichtsform.
Die Lernenden arbeiten inhaltlich am Unterrichtsthema, lernen bereits selbstständig und gehen mit dem Gefühl nach Hause, etwas gelernt zu haben.	Ich führe die Lernenden mit einem Referat in das Thema ein und versuche sie dafür zu motivieren bzw. zu gewinnen. Anschließend bearbeiten sie erste Lernaufgaben zum Inhalt.
Ich formuliere erste Grundsätze und Regeln für die Zusammenarbeit.	Ich bespreche die Hausordnung und thematisiere den Umgang in der Gruppe und im Klassenrahmen.
Die Arbeitsatmosphäre ist von Fröhlichkeit und Zuversicht geprägt.	Ich zeige Vielfalt, Spektrum und Möglichkeiten des Unterrichtsfachs und versuche auch kreative und vielleicht sogar außergewöhnliche Situationen einzubauen, die positive Emotionen auslösen.

Wenn die Zielsetzungen geklärt sind, erstellen Sie in Form eines Tagesplans ein Drehbuch für den Unterricht. Dafür stehen Ihnen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Wichtig ist, dass in Ihrem Plan neben den Zielen auch die Phasen des Unterrichts, die Methoden und Hilfsmittel aufgeführt sind.

Die wichtigsten Inhalte oder Phasen des Unterrichts schreiben Sie an die Wandtafel oder auf ein Flipchartblatt. Dann beginnen Sie mit einem informierenden Unterrichtseinstieg. Die Lernenden wissen so zu Beginn des Tages, welche Arbeiten auf sie warten. Am Schluss des Unterrichts können Sie mithilfe der aufgeführten Punkte zurückblicken und eine erste Auswertung vornehmen.

Woche: XY 20..							Wochentag und Datum:							(1. Schulwoche)						
Thema	Inhalte	Lehrform	Unterrichtsmittel	erledigt	Bemerkungen/Beobachtungen/Nachbereitung															
Einstieg (08.40 Uhr)	Begrüßung Namenskärtchen schreiben Woher komme ich – mein Schulweg nach Schule: Stundenplan und Zimmer Rundgang – wichtige Orte Was wir brauchen: – Aufgabenheft – Ordner Zehnerregister Lernkärtchen Unser Unterricht: – Struktur – Schwerpunkte	Plenum	Pappe A4 Landkarte an Pinnwand/Stecknadeln Aufgabenheft Musterordner mit Register		Stefan F. klopft 50 Minuten vor Schulbeginn an die Tür: »Wollte nur schauen, ob ich da richtig bin.« Tharsan T. ist 15 Minuten vor der Zeit da. Cristianos Handy klingelt: Regel für das Handy eingeführt! (Handys sind während des Unterrichts auf »stumm« gestellt: Wer es eingeschaltet hat, kündigt das an.															
Fotolanguage: Sich begegnen (09:30)	Ein Bild, das mich anspricht: – Bildbeschreibung mdl.: Was zeigt mein Bild? – Warum habe ich es gewählt? – Was hat das mit mir zu tun? Porträtfoto machen	Einzelarbeit (EA) im Plenum	Ordner Fotolanguage: Sich begegnen		Ausgewählte Bilder Maslah: Die hübsche Dentalassistentin Cristiano: Fasnachtsmaske Tharsan: Bike-Cross-Rennen (Sport) Stefan L.: Fußballszene Stefan F.: Der große einsame Baum Meho: Rauferszene (ich bin derjenige, den man zurückhalten muss)															
Das eigene Lernen verstehen (10.00)	Lernen ist an jedem Schultag ein Thema Was ist eigentlich mein Ziel? (Beispiele) DELV-Instrument Fenster, Aufgabe: Wohnblöcke Vorgehen beschreiben, Schwierigkeitsgrad einschätzen	Plenum EA	Aufgabe: sich überlegen DELV-Aufgabe kopiert		Ergebnis siehe Beurteilungsblatt															
Pause 10.30–10.50																				
Wie ich zu Beruf und Lehrstelle kam (10.50–11.40)	Text produzieren nach schriftlicher Arbeitsanweisung	EA	Schriftlicher Arbeitsauftrag Inf.Zi. reserviert		Textergebnisse kommentieren															
Lernjournal (11.45)	Lernjournal ausfüllen	EA	Formular Lernjournal		Lernjournal kommentieren															

Tabelle 2
Drehbuch für den ersten
Unterrichtstag

Die ersten Monate planen

Es ist nützlich, für die ersten Monate einen Grobplan zu erstellen. Dieser stellt lediglich eine Absichtserklärung dar; es sind darin nur die wichtigsten Inhalte und die geplanten Aktivitäten aufgelistet – ohne didaktische Einzelheiten. Achtung: Freiräume einplanen! Immer wieder fallen wegen Exkursionen, Sitzungen usw. einzelne Schultage aus.

Sie formulieren Ziele, die Sie mit den Lernenden in den ersten Monaten erreichen möchten, zum Beispiel:

- Ich will mit den Lernenden eine tragfähige Basis für die gemeinsame Arbeit schaffen.
- Die Klasse soll als Gruppe arbeitsfähig werden. Die Lernenden erfahren, mit welchen Lernpartnern sie produktiv arbeiten können.
- Ich kann die Lernenden mit ihrem Namen ansprechen. Ich kenne von allen ein paar persönliche Daten und bekomme einen kleinen Einblick in ihre Lebenswelt.
- Ich trage mit dem Unterrichtsgeschehen zur Standortbestimmung der Lernenden in einer neuen Lebens- und Schulumwelt bei.
- Ich kann im Rahmen der Früherfassung die Lernenden bezeichnen, die
 - ... im gewählten Beruf möglicherweise unterfordert sind.
 - ... die Anforderungen des gewählten Berufes voraussichtlich selbstständig erfüllen können.
 - ... Unterstützung benötigen, um die Anforderungen des gewählten Berufes erfüllen zu können.
 - ... die Lernvoraussetzungen noch nicht mitbringen, um die Anforderungen des gewählten Berufes zu erfüllen.

Im Zeitplan halten Sie also die wichtigsten Inhalte fest. Das gibt den Lernenden auch eine Orientierung, an welchen Schultagen Notenarbeiten vorgesehen sind. Pläne verändern sich im Laufe des Unterrichts – sobald Sie mit der konkreten Arbeit beginnen. Der Zeitplan muss also immer wieder angepasst werden. Wichtig ist, Planungsänderungen transparent zu kommunizieren und die Planung immer wieder nachzuführen.

Datum	Inhalt	Hilfsmittel	Reservation	Bemerkungen
09.01. ...	Prüfung Haar 2 Berufswerkzeug GA Kundenberatung – S. 1 bis 5	Prüfung A & B Haarbürsten Kämme Scheren Rasiergeräte Elektrogeräte Aufträge Arbeitsauftrag	 Haarbürsten Kämme Scheren Rasiergeräte Elektrogeräte evtl. DVD	 Hausaufgabe geben: Elektrogeräte – Leistungsangaben und durchschnittlicher Verbrauch pro Stunde
16.01. ...	Hausaufgaben aufarbeiten Stromverbrauch-Berechnungen Physikalische Eigenschaften des Haares – Porosität – Quellung – Saugfähigkeit Kundenberatung – Körpersprache – Mimik	Rechenaufgaben Versuchssträhnen Waage Tönungen Messgerät Haarstärke Theorieblätter Masken Video Bilder-Blätter	 Waage Messgerät Video	
23.01. ...	Physikalische Eigenschaften – Hygroskopizität – Kapillarität Kundenberatung – OSKAR – Verkaufsablauf	Kocher Pfanne/Wasser Waage Versuchssträhnen Festiger Haarspray Klipse Kopf Kapillarröhrchen Becherglas und Strähne HB Auftrag	Kocher Pfanne/Wasser Waage Kapillarröhrchen evtl. Video?	
30.01. ...	Versuche zum Feinbau des Haares Theorie zum Feinbau des Haares Umformung des Haares – Versuche Gemeinsamer Rückblick 1. Semester	Dehnungsgeräte Haare normal Haare blondiert Shampoo und Gefäße Drahtmodell WT-Bilder Theorieblätter Theorieblätter Babyliss Haarteil Kopf Fallbeispiele SOFT-Analyse	Dehnungsgeräte	

Tabelle 3
Ausschnitt aus einem
Quartalsplan – Berufskunde für Friseurinnen/
Friseure

Vorbereitung und Einstieg in den Unterricht

Zur Vorbereitung des Unterrichts halten Sie am besten den Ablauf Ihrer Stunde in Skriptform fest. Wer gut vorbereitet ist, kann dem Unterrichtsgeschehen ruhig und gelassen entgegensehen, kann nötigenfalls von seinem Plan abweichen und ist offen für das aktuelle Unterrichtsgeschehen in der Klasse.

Sie treffen mindestens eine Viertelstunde vor der Klasse im Unterrichtsraum ein. Zuweilen ergibt sich in der Zeit vor Unterrichtsbeginn Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch zwischen Lernenden und Lehrperson. Solche Gespräche haben oft nicht nur den Schulstoff zum Inhalt, sondern auch Begebenheiten aus dem Betrieb oder dem Privatbereich. So spüren Sie die Stimmung in der Klasse und geben den Lernenden die Chance, in der Schule und im Unterricht anzukommen. Wahrnehmungsfähigkeit und Offenheit sind beim Empfang der Lernenden besonders wichtig.

Wie ein Musik- oder Theaterstück hat der Unterricht einen eindeutigen Beginn. Dabei geht es darum, dass die Lehrperson einen ausreichenden Grad an Konzentration einfordert. Stehen Sie am Anfang der Stunde auf jeden Fall *vor* der Klasse. Zeigen Sie auf diese Weise, dass schulisches Lernen nur in einer konzentrierten Atmosphäre stattfinden kann.

Ihre Körpersprache – die Art und Weise, wie Sie vor der Klasse stehen, was Sie mit Ihrer Haltung ausdrücken – prägt den Unterricht oft mehr als Ihre verbalen Äußerungen. Denken Sie daran: Das Paraverbale (Tonfall, Sprechtempo, Pausen) bleibt meist stärker haften als der Inhalt Ihrer Äußerungen. Wenn die verbalen und nonverbalen Botschaften übereinstimmen, entwickeln die Lernenden mit der Zeit die Einsicht: »Sie/Er meint wirklich, was sie/er sagt.« Diese Form von Selbstkongruenz ist ein wesentlicher Faktor, damit Unterricht gelingt. Auch darauf gilt es, von Anfang an besonders zu achten.

Für die Lernenden ist der Unterricht dann angenehm, wenn die Lehrperson in einer mittleren Körperspannung arbeitet. Ist ihr Körpertonus zu hoch, führt dies zu einer unangenehmen Anspannung und Hektik im Unterrichtsgeschehen. Auch für die Lehrperson wird so Unterrichten auf längere Sicht erschöpfend.

Ist der Tonus aber zu niedrig, wirkt dies für viele Lernende wie eine Einladung, selbst in eine entspannte Position zu gehen. Unterricht entwickelt sich dann mit einer gewissen Beliebigkeit und führt oft nicht zum erhofften Ziel.

Unterrichtsnachbereitung: Nach der Stunde ist vor der Stunde

In die Unterrichtsvorbereitung haben Sie viel Zeit investiert. Es lohnt sich deshalb, im Anschluss an die Stunde das Unterrichtsgeschehen kurz Revue passieren zu lassen und auszuwerten. Ein paar Fragen können Ihnen dabei behilflich sein und Ihrer Auswertung eine Struktur verleihen:

- Was ist mir heute gut gelungen? Welche Faktoren haben zum Gelingen beigetragen?
- Welche Beobachtungen zu einzelnen Lernenden habe ich gemacht, die sich lohnen, festgehalten zu werden?
- Wo kann ich beim nächsten Mal mit dem Unterricht fortfahren, und welche Fragen muss ich noch einmal vertiefen?
- Welche Aufgaben habe ich erteilt, und wie will ich sie am nächsten Schultag in den Unterricht einbauen?
- Was muss ich für den nächsten Unterrichtstag bereitstellen?
- Welche Korrekturarbeiten muss ich bis nächste Woche leisten?

Eine gute Nachbereitung erspart Ihnen viel Vorbereitungszeit für den nächsten Schultag. Deshalb sollten Sie nicht vergessen, dafür genügend Zeit einzuplanen.